

# Eibenstocker Tageblatt

(Bis 31. August 1920 „Amts- und Anzeigblatt“.)

## Anzeiger für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Der Bezugspreis beträgt monatlich 1,80 RM. bei freier Zustellung, bei Abholung in unserer Geschäftsstelle 1,60 RM. Erscheint tägl. nachm. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Im Falle höherer Gewalt oder sonstiger Störungen des Betriebs der Zeitung hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

umfassend die Ortshafte:  
**Eibenstock, Blauenthal,  
Carlsfeld, Hundshübel,  
Neuheide, Oberfützengrün**



**Schönheide, Schönheider-  
hammer, Sofa, Unter-  
fützengrün, Wildenthal,  
Wilschhaus, Wolfsgrün usw.**

Der Anzeigenpreis beträgt für die 46 mm breite Millimeterzeile im Angeigentel 5 Pfennig, für die 90 mm breite Millimeterzeile im Textteil 15 Pfennig. Ausnahme der Anzeigen bis spätestens vormittags 9 1/2 Uhr, für größere einen Tag vorher. Eine Gewähr für die Aufnahme der Anzeigen am nächsten oder am vorgeschriebenen Tag sowie an bestimmter Stelle wird nicht gegeben.

Verleger Nr. 510.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der staatlichen und städtischen Behörden zu Eibenstock

Postfachkonto Leipzig Nr. 366 67.

Nr. 235

85. Jahrgang.

Freitag, den 7. Oktober

1938

### Mahnung zur Steuerzahlung an Stelle von Einzelmahnungen!

An die Zahlung aller in der Zeit vom 11. Sept. bis 10. Oktober 1938 fällig gewordenen oder fällig werdenden Zahlungen auf Einkommen-, Körperschaft-, Lohn-, Wehr-, Umsatz-, Vermögens-, Beschränkungssteuer und Steuerabzüge von Aufsichtsratsvergütungen sowie vom Kapitalertrag — letztere beiden binnen einer Woche nach Auszahlung der Vergütungen bzw. des Kapitalertrags — wird erinnert. Die Fälligkeitstermine für die einzelnen Steuerarten ergeben sich aus den Steuerbescheiden oder den Steuerfahndern der Tageszeitungen.

Wenn nicht spätestens am Tage der Fälligkeit gezahlt wird, ist ein **Säumniszuschlag von 2 v. H.** vorzuzüglich.

Steuerrückstände und Säumniszuschläge werden nur durch Zwangsvollstreckung eingezogen.

A u e, 6. Okt. 1938. Das Finanzamt Aue.  
Postfachkonto 98776 Leipzig. — Reichsbanktiro 111 A u e.

### Neue Wege

Der langjährige tschecho-slowakische Gesandte in Rom, Dr. E. B. Kozlovski, der Außenminister der neuen Prager Regierung, ist nach Prag abgereist. Seine Berufung als Außenminister der Tschecho-Slowakei findet in politischen Kreisen Roms um so größere Beachtung, als der Rücktritt des Staatspräsidenten Dr. Beneš in Rom als das Ende der bisherigen Außenpolitik Prags betrachtet wird.

Die Prager Regierung wird nach dem Rücktritt des Staatspräsidenten Dr. Beneš neue Wege gehen müssen. Beneš, der sich während des Krieges in Frankreich und der Schweiz aufhielt, übte in Versailles einen unheilvollen Einfluss auf die Gestaltung Europas aus. So kam es zur Bildung des künstlichen Staates Tschecho-Slowakei. In diesem Nationalitätenstaat trieb Beneš zwanzig Jahre hindurch sein Unwesen, da er sich in der Obhut der Genfer Liga und unter dem Schirm des Bündnisses mit Moskau sicher fühlte. Zwanzig Jahre hindurch begte er gegen alles, was deutsch war oder deutsch zu sein schien. Nun kann Beneš als „Erfolg“ seiner politischen Verblendung die Zerstückelung der Tschecho-Slowakei verzeichnen, die unter seiner Herrschaft zum Ausfallort des Volkswindismus gegen Mitteleuropa geworden war.

Die ausländische Presse nimmt unter Hinweis auf die Neuorientierung der Prager Regierung zum Rücktritt Benešs Stellung. Die tschechischen Blätter enthalten sich noch jeder Kritik, aber auch die „Lidove Roviny“ erklärt, daß die Politik von nun an neue Wege einschlagen habe, was Mitteleuropa angehe, und daß sie im Innern auf Ordnung und Arbeit gegründet sein müsse. In der Presse wird auch ein Vierjahresplan gefordert, wie er in Deutschland durchgeführt wird. Die italienische Presse erklärt, der Rücktritt bedeute das erklärte und bestätigte Ende eines diplomatischen Systems, das in Versailles und Genf gewurzelt habe. Beneš sei elend unter dem Gewicht seiner unverzeihlichen Irrtümer zusammengebrochen. Die Pariser Blätter widmen dem ehemaligen Präsidenten Nachrufe, beschuldigen sich aber gleichzeitig mit der neuen Orientierung der tschechischen Außenpolitik, nachdem Beneš sich „gegen die Vernunft vergangen“ habe. Einige Blätter weisen darauf hin, daß die Abkommen der Tschecho-Slowakei mit Frankreich und mit der Sowjetunion hinsichtlich werden dürften.

Die Londoner Presse verzeichnet den Rücktritt als unvermeidliche Folge der Entwicklung. „Times“ stellt fest, daß Beneš zu sehr identisch mit der Tschecho-Slowakei von Versailles gewesen sei, um sich in einen wirklich repräsentativen Führer der Tschecho-Slowakei der Zukunft zu verwandeln.

Sehr scharf geht die ungarische Presse mit Beneš ins Gericht. Er sei selbst das Opfer seines auf Lügen und Verrat aufgebauten Werkes geworden. Mit Beneš falle nicht nur der erbitterteste Feind des ungarischen Volkes, sondern auch ein kühl berechnender Politikaster, der bereit gewesen sei, die Jugend Europas einem Weltkrieg zu opfern, um eine Staatsläge zu retten.

Daß Moskau den einstigen Freund fallen läßt, kann nicht überraschen, wenn man die Moskauer Methoden kennt. Die amtliche „Pravda“ ist die einzige Zeitung, die Beneš einen Nachruf widmet. Die Ausführungen in der „Pravda“ sind recht bitter für Beneš. Beneš sei gleichzeitig Schuldiger und Opfer jenes Schicksals, das über das tschechische Volk hereingebrochen sei. Auch in den breiten Massen hätten sich keine Verteidiger mehr für den Mann gefunden, der früher so populär war und sich jetzt durch Kapitulation vor dem Feinde kompromittiert habe.

### Adolf Hitler wieder im Sudetenland

Fahrt durch das befreite Rumburger Land

#### Eine Jubelfahrt ohnegleichen

Von Löbau aus ging die Fahrt des Führers über Oppach zum Grenzort Fugau, wo sudetendeutscher Boden betreten wurde. Es war eine Jubelfahrt ohnegleichen, die zu beschreiben Worte zu arm sind. Der erste kurze Aufenthalt war in Schluckenau auf dem Markt, wo sich wie in den anderen Orten Tausende von Menschen drängten. Der Führer fuhr im Wagen stehend einmal um das Rund des Marktplatzes, schritt die Front des Freikorps ab und trug sich dann in das Stadtbuch ein.

Auf den Landstraßen eilten von den entlegenen Gehöften die Menschen herbei. Überall grühten riesige Transparente, in denen die Freude der Sudetendeutschen über den Besuch ihres Retters und Befreiers zum Ausdruck kam. Groß, weit hin leuchtete ein Schild, das ein Gebet von Millionen in sich schließt: „Gott schütze unseren Führer!“

#### Wie ein Schrei der Erlösung

In Rumburg sind die Menschen schon morgens um 4 Uhr auf den Beinen. Alle Anmarschstraßen sind in einen Wald von Fahnen gehüllt; besonders reich geschmückt ist der Marktplatz. Von den Dächern herab weilen lange Hagennetze. Kurz nach 11 Uhr künden mehrere Panzerpöhlwagen der Verdörfung, daß nun der Führer kommt. Unter dem Geläut der Glocken naht dann kurz nach 11 Uhr endlich der erste Wagen, in dem ausrecht, ernstem Blickes Adolf Hitler steht.

Wie ein Schrei der Erlösung, wie eine brandende Meereswelle geht es nun über Waffen und Straßen, schallen über das Städtchen die Rufe: „Heil Hitler!“ — „Heil unserem Retter!“ — „Gott schütze unseren Führer!“

Es ist ein überwältigender Augenblick. Worte sind zu arm, auch nur im geringsten wiederzugeben, was in diesen Augenblicken sich unter den Menschen vollzieht, die nach zwanzig Jahren schwerer Knechtschaft nun wissen: Wir sind befreit! In diesem Augenblick sind wir unter dem Schutz einer großen, starken Nation, Frauen und Männer, sie alle schämen sich nicht ihrer Tränen, die ihnen unaufhaltsam über die Wangen rinnen. Sie halten dem Führer ihre Kinder entgegen, als wollten sie sagen: Du hast sie uns gerettet, du hast sie uns erhalten.

Am Eingang zum Markt begrüßen der Bürgermeister und die Vertreter der Sudetendeutschen Partei den Führer. Der Bürgermeister bringt zum Ausdruck, daß Rumburg, die immer deutsche Stadt, unsagbar glücklich sei, ihren Befreier aus schwerster Not in ihren Mauern zu wissen. In seinem Ruf: „Unser vielgeliebter Führer, der Führer aller Deutschen — Sieg Heil!“ stimmen die Tausende inbrünstig ein.

#### Der Führer spricht

Als dann der Führer das Podium bestiegt, dauert es wieder Minuten, ehe sich der Jubelsturm der Menschen legt. Es sei ein langer Weg zur Freiheit gewesen, so sagt er. Diese wunderbare Entwicklung möge uns zeigen, was ein unbedingtes Wille vermag. Heute stehe das Reich im Begriff, mehr als drei Millionen Menschen sich anzuschließen. (Zimmer wieder unterbricht unendlicher Jubel den Führer.) In dieser Stunde möge unser aller Gelöbnis sein: Der Wille, dieses Reich zu halten, solle nicht geringer sein, als der gewesen sei, dieses Reich aufzubauen.

Von neuem branden der Jubel und die tiefe Freude der Menschen auf, als der Führer dann mit erhobener Stimme sagt, unser Gelöbnis sei auch in dieser Stunde, daß jeder Fußbreit deutscher Erde, auf dem erst einmal die Flagge des Deutschen Reiches eingerammt sei, ewig deutsch bleibe.

Anschließend trägt sich der Führer in das Buch der Stadt Rumburg ein.

#### Und ihr habt doch gesiegt!

Nun schreitet der Führer auf die vorn in der ersten Reihe stehenden Angehörigen der Gefallenen aus dem Rumburger Bezirk zu. Er drückt den weinenden Frauen die Hand, sie schauen ihm tief in die Augen; den Kindern legt er die Hand auf die Wangen, allen spricht er tief ergriffen ein Wort des Trostes zu. Es ist ein tief erschütternder Anblick, wie der Mann, der das Geschick einer ganzen Nation in seinen starken Händen hält, vor diesen Menschen steht, vor den Angehörigen der Männer und Söhne, über deren Tod auch jenes Wort steht, daß auf den Sarkophagen in der Ewigkeit Wache in München am königlichen Platz eingemeißelt ist: Und ihr habt doch gesiegt! Ein Angehöriger zeigt dem Führer das Bild des Gefallenen, auf das Adolf Hitler seinen Namen schreibt.

Die Menschen treten in tiefem Schweigen zurück und lassen den Führer mit den Trauernden eine Minute allein.

Als er dann die Weiterfahrt nach Schneide antritt, da kommen noch einmal die ganze Liebe und der

tiefe Dank dieser Menschen in einem ungeheuren Freudesturm zum Ausdruck. Fahnen werden geschwenkt, der Jubel kennt keine Grenzen.

#### Blüh' im Glanze dieses Glückes

Die Fahrt des Führers nach Friedland.

Nach dem Besuch von Rumburg wurde bei Luckendorf die ehemalige Grenze passiert und das Friedländer Becken erreicht.

Wo immer der Führer Ortshafte und Siedlungen passiert, da schlagen über ihm die Bogen einer tosenden Begeisterung zusammen, die Jubelschreie im Zeichen der endlichen Erlösung. Von weit und breit sind die Menschen zu dieser Durchfahrtsstraße geströmt, kein Weg war ihnen zu weit, keine Fahrt zu beschwerlich, um an diesem historischen Tage, da der Befreier ihres Heimatlandes seinen Einzug hält, aus übervollem Herzen selbst ihren Dank zum Ausdruck zu bringen.

In Böhmischem Ramnitz ist mitten auf dem Platz auf einmal der Wagen des Führers eingeleitet. Sinnend und um sich schauend steht Adolf Hitler inmitten der überschaubaren Begeisterung, die kaum noch das Läuten der Kirchenglocken vernahmen läßt. Fähnchen werden geschwenkt, Lächer wirbeln durch die Luft. Wie nun die Ramnitzer — aber auch anderwärts war es so — den Führer so mitten unter sich sehen, stimmen sie spontan das Lied an, das sie zwanzig Jahre lang still bei sich bewahren mußten, daß sie nun aber einem Schwur gleich inbrünstig singen, das Lied der Deutschen: „... Blüh' im Glanze dieses Glückes, Blühe, deutsches Vaterland!“

Unbeschreibliche und aus Herz packende Szenen seltener Einzelergebnisse spielen sich mitten in diesem Losen ab. Zum Beispiel, wenn der Führer den andrängenden Massen seine Hand darreicht, wenn er zu diesem oder jenem Fenster hinaustrifft, wenn er Blumensträuße von Kindern entgegennimmt und den Kleinen im Feiertagsgewand die Wangen streichelt. Dann sieht man Tränen in den Augen der Mütter, die gleichen Tränen der Freude, die Tausenden von Frauen und Mädchen mitten im Heil-Rufen über das Gesicht rollen. Unvergesslich sind die Eindrücke, die sich jedem hier einprägen, der Zeuge des historischen Geschehens wird.

Auf dem einzig freien Fleckchen des Marktplatzes von Steinschönau steht auf einem Teppich ein blumengeschmücktes Tischchen; hier liegt das Goldene Buch der Stadt. Der Führer verläßt auch hier wieder, wie schon so oft, den Wagen und trägt seinen Namenszug ein. Als Ehrengabe wird dem Führer ein Erzeugnis der heimischen Glasindustrie übergeben, eine wundervolle schwere Kristallvase.

#### Der Führer besichtigt Bunter

Werden wir im allgemeinen nur an die glückliche Gegenwart erinnert, so führt eine Besichtigung tschechischer Festungsanlagen, die der Führer bald darauf inmitten von Wäldern und Schonungen vornimmt, unsere Gedanken in die schrecklichen Tage der jüngsten Vergangenheit zurück.

Die Begleiter des Führers geleiten diesen zu Bunter, Schützengräben, Dammsternen und Drahtverhauen, deren fürwahr widernatürliche Aufgabe darin bestand, deutsches Land vor Deutschen zu verteidigen. Jetzt steht hier inmitten der Stacheldrahtverhau, vor den Bunkern und den anderen im Laufe des letzten Jahres unter großem Kostenaufwand angelegten Befestigungswerken der Mann, der den teuflischen Plan aufhob, machte, und wenige Meter von ihm entfernt im Dickicht, dankt ihm eine von der qualvollen Pein befreite Menschenmenge, die sich auch hier angesammelt hatte.

#### Erste Nacht unter deutschem Schutz

Hier meldet sich auch beim Obersten Befehlshaber der Wehrmacht General der Infanterie von Schwedler, der dann später auch im Wagen des Führers Platz nahm. In der Gegend von Grob-Mergtal sieht der Führer ebenfalls die kleinen Bunker, diese die ganze Umgebung beherrschende Betonmauer für Maschinengewehre. Hier steht ein solcher Bunker sogar mitten im Ort.

Die Gemeinde Grob-Mergtal legt dem Führer ihr Gedenkbuch vor. Wir können in den flüchtigen Minuten des Aufenthalts nur einen kurzen Blick in den Band werfen und erblicken lebhaft die Kapitelüberschrift: „Die erste Nacht unter deutschem Schutz!“. Aber schon das genügt: Seit mehr denn zehn Jahren wird hier auf eng beschriebenen Seiten der ganze Leidensweg eines von der Heimat getrennten Volkes festgehalten. Und nun steht — auf einem neuen Blatt — sichtlich und einfach der Namenszug „Adolf Hitler“.